

## Sechstes Kapitel.

## Die unglückliche Reise.

Die Stürme des rauhen Winters waren verweht, und die Natur erwachte zum neuen Leben, aber für den kleinen Zirkel der Freunde war auch die Zeit der Trennung herangenahet. Die fromme Cäcilia ging am Vorabende vor ihrer Abreise noch in die Kirche, wo sie den Allmächtigen inständig um seinen Segen bat für sich und August, und auch für Isabellen, welche nun wieder eine gefährliche Seereise antreten mußte. Gestärkt durch ihr inbrünstiges Gebet, kam sie zu ihren Freunden zurück, und alle legten sich zeitig zur Ruhe. Mit dem Anbruch des Tages ließ das Posthorn sich hören, der Augenblick des Scheidens war gekommen, unter den heißesten Thränen nahmen die beyden Freundinnen von einander Abschied, und nur August's tröstender Zuspruch konnte die trauernde Cäcilia wieder erheitern.

August wollte die Gelegenheit nicht unbenützt lassen, die herrliche Schweiz zu besuchen, er und seine Gattinn freueten sich innig auf den